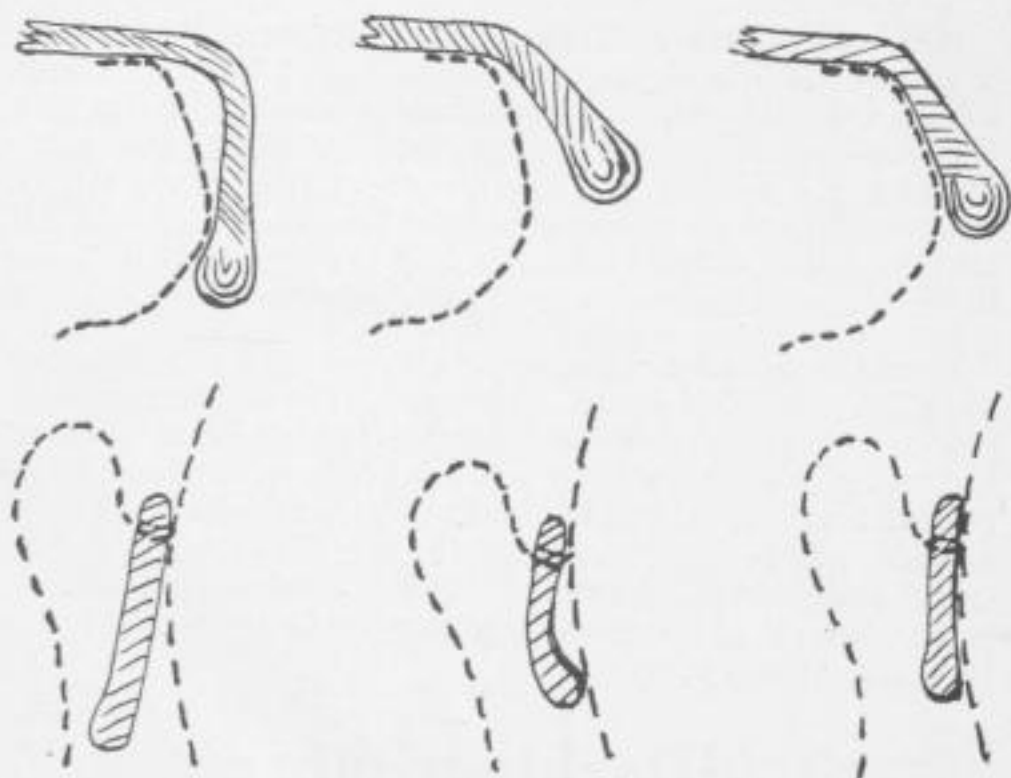


gibt uns Fachleuten die beste Anpassungsmöglichkeit. Nicht nur die Verstellbarkeit der Seitenstege sowie das höhere oder tiefere Montieren der Brücke, auch die Form und Größe der Gläser kann dem Gesicht so angepaßt werden, daß Kunde und Fachmann zufrieden sind. Die Form der Augenhöhle, der Verlauf der Augenbrauen und die Form des Nasenrückens, alles kann bei der Bestimmung der Form und der Größe der Gläser wie bei keiner anderen Brille berücksichtigt werden. Selbstverständlich muß die Möglichkeit bestehen, in eigener Werkstatt und durch eigene Geschicklichkeit eine derartige Brille zu bauen.

Es erübrigt sich wohl, an Hand von Skizzen noch mehr über die Möglichkeit der Veränderung der Seitenstege zu schreiben. Ebenso wichtig wie das Gesagte ist folgendes: Vor dem Verglasen soll jede Seitenstegbrille schon auf den Sitz und ihre Veränderungsmöglichkeit hin geprüft und tunlichst schon angepaßt werden, damit beim Verglasen die richtige Zentrierung vorgenommen werden kann, also die Gläser mit ihrer optischen Axe durch den Drehpunkt des Auges gehen. Wir sind daher auch gezwungen, eine größere Zahl randloser Brillen mit ungeschliffenen Halbmuschelgläsern fertig verglast am Lager zu halten.

Der letzte Akt der Anpassung bezieht sich auf die Ohrbügel. Lückenloses Umschließen der Ohrmuschel ist und bleibt Bedingung für den korrekten Sitz der ganzen Brille. Genau der anatomischen Form der Ohrmuschel entsprechend muß der Bügel angepaßt werden.



Bei Federbügel aller Arten wird dies mit einem polierten Rundstahl zentimeterweise vorgenommen, bis der Bügel glatt und druckfrei anliegt. Aber auch die Klubbügel müssen gut angepaßt werden. Hier wird immer wieder der Fehler gemacht, die Bügel anstatt, wenn nötig zu kürzen, einfach kürzer umzubiegen. Die Folge davon

ist, daß der Bügel entweder drückt oder ins Rutschen kommt. Dieses unsinnige Arbeiten läßt den Kunden, mehr als ihm und uns selbst lieb ist, berechnete Reklamationen vorbringen. Das Bügelende darf nach dem Knick nie länger als 2 cm, höchstens 2½ cm sein. Es muß sehr sorgfältig, sogar sorgfältiger als ein Federbügel, gebogen werden. Die beigegebenen Skizzen zeigen eindeutig, wie ein Klubbügelende gebogen werden muß.

Ist der Bügel einwandfrei gebogen, so ist unsere Arbeit vollendet. Eine freundliche Aufforderung an den Kunden, nunmehr die Brille 8—14 Tage auszuprobieren und bei der geringsten Unbequemlichkeit noch einmal vorzusprechen, beendet das Geschäft.

Nicht alles, was wir am Lager halten, ist ohne weiteres für den Kunden brauchbar herzurichten; gar häufig ist man gezwungen, die Fassung (besonders die Hornfassung) zu bestellen. Man scheue die geringen Mehrkosten nicht. Im Interesse des Kunden liegt es doch, wenn wir ihm durch Extra-Anfertigung das für ihn lästige und zeitraubende Laufen zum Optiker ersparen.

Aus all den Erörterungen geht eindeutig hervor, daß die Brille in ihren sämtlichen Macharten nur ein Halbfabrikat ist, das dem Fachmann zur meisterhaften Vollendung anvertraut wird. Ich schreibe absichtlich „anvertraut wird“. Lieber Fachgenosse! Gestatten Sie mir, Ihnen am Schluß meiner Ausführungen noch folgendes zu sagen! Die Form und Art der Seitenstegfassungen wurde von maßgebenden Firmen geschaffen, um nicht nur eine Neuheit auf den Markt zu bringen, sondern mit der weit voraussehenden Absicht, einen ganzen Handwerkerstand auf ein höheres Niveau zu stellen. Diese Absicht wird und kann erreicht werden, wenn wir in der neuen Brille auch den sehr großen ideellen Wert erkennen, der uns geboten wird. Dieser ideelle Wert der Sehhilfe liegt begründet in der Möglichkeit der meisterhaften Anpassung. Erinnern wir uns doch ab und zu einmal an die Zeiten, wo bereits die Warenhäuser und Bazare mit dem Verkauf der Sehhilfen angingen, das Geschäft an sich zu reißen. In den größeren Städten haben wir schon manchen harten Kampf mit Warenhauskundschaft ausfechten müssen. Heute aber, wo Qualität und Qualitätsarbeit verlangt wird, ist es unmöglich, eine hochwertige Sehhilfe zu verschleudern oder als Ausbeutungsobjekt zu behandeln. Der Werdegang einer Brille ist zeitraubend; viel Mühe haben wir aufzuwenden, und groß sind die Unkosten einer einwandfreien Werkstatt. Aber nur so ist es möglich, daß jede Brille ein vollendetes Meisterstück ist. Und das will und muß der Stand von Dir verlangen. Deshalb ist Dir die neue Sehhilfe im wahren Sinne des Wortes „anvertraut worden“. Jede meisterhaft angepaßte Brille bringt Deinem Kunden, der die Brille ja zur Ausübung seines Berufes dringend braucht, mehr Nutzen als Dir Verdienst. Die Zeit erfordert bescheidenen Nutzen, aber jede Arbeit, besonders jede meisterhafte Arbeit ist auch ihres Lohnes wert.

Opticus.

Verschiedenes

Der Einzelhändler als Erzieher

Eine Ansprache des Ministerpräsidenten Koehler, Beauftragter für die Rohstoffverteilung

Im Verlauf einer Arbeitswoche der Reichsfachgruppe Einzelhandel in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der DAF. hat Ministerpräsident Walter Koehler eindringlich die wichtigen Aufgaben der Aufklärung des Einzelhandelskaufmanns in der Bevölkerung gerade in der jetzigen Zeit gekennzeichnet. Als Zielsetzung des Vierjahresplans bezeichnete Ministerpräsident Koehler, das auf anderem Wege auszugleichen, was uns Raum und Boden nicht geschenkt haben. Diese politische Zielsetzung sei zugleich eine sozialistische, denn am Ende einer solchen Anstrengung soll ein Volk stehen, dem es besser ergehe. Das ganze Volk müsse den Vier-

jahresplan tragen helfen, er sei deswegen keineswegs nur eine Angelegenheit der großen Betriebe. Viel größer sei der Anteil, den z. B. die Hausfrauen in ihrer Gesamtheit zum Gelingen beisteuern können.

Beim Einzelhandel, betonte Ministerpräsident Koehler, ist ein besonderes Verständnis für die politische Notwendigkeit des Vierjahresplans erforderlich. Er hat falsche Stimmungen aufzufangen und durch seine bessere Erkenntnis zu beseitigen. Er muß unrechte Auffassungen bei seinen Kunden und Käufern berichtigen. Dabei hat es gar keinen Zweck, unsere naturgegebene Lage und die daraus erwachsenen Einzelerscheinungen günstiger darzustellen als sie sind. Viel zweckmäßiger ist es, das, was nun einmal nicht zu ändern ist, zuzugeben, aber die Menschen zu überzeugen, daß es nur eines gibt: daraus alle Folgerungen für sich und die Volksgemeinschaft zu ziehen. Das deutsche Volk ist zu klug, als daß ein Appell an die Einsicht nicht immer den größten Erfolg gehabt hätte. Der Einzelhändler ist auch

Nr. 12. 1937. Die Uhrmacher-Woche 143